



Montessori Spielzeug digital

Franz Sedlak

Wenn man in ein öffentliches Verkehrsmittel einsteigt, springt einem ein Umstand sofort ins Auge: Jede und jeder unterhält sich mit seinem, ihrem Handy! Die magische Anziehungskraft des digitalen Spielzeugs ist beeindruckend: Es ist fast immer still im Bus, in der Straßenbahn, im Zug. Nur der zum Tipp-Instrument seitlich eingeknickte Daumen ist in Aktion – blitzschnell.

Der Vergleich zwischen einem modernen Handy und einem Lernmaterial nach der Ärztin, Pädagogin und Philosophin Montessori mag den kundigen Lehrern, Eltern, Erziehern geradezu frivol erscheinen. Wie kann man nur – werden sie klagen und enthusiastisch fortfahren – ein pädagogisch durch und durch überlegtes, altersadäquates, herausforderndes, zum Spielen, Erfahren, Ausprobieren, Experimentieren, zum Problemlösen, zur Selbsttätigkeit verlockendes, ästhetisch stimulierendes, didaktisch-methodisch durchkomponiertes Sinnesmaterial, Sprachmaterial, Mathematik-Material, kosmisches Material mit einer – hier werden die Stimmen verächtlich – beliebig eingesetzten und einsetzbaren Kommunikationsmaschine vergleichen wollen!

Wie kann man nur – werden die digitalen Computer-Jünger ihrerseits kopfschüttelnd beklagen – ein noch so ausgeklügeltes Lernset aus Plastik, Holz, Papier etc. mit dem unendlichen Reservoir an virtuellen Materialien, mit dem Internet-Brückenschlag zum Weltwissen, mit der unübertreffbaren Fülle an Ideen und mit den unerreichbar rasch verfügbaren Antworten auf alle möglichen Fragen vergleichen wollen!

Man merkt sofort, dass „Sieg oder Niederlage“ des einen oder anderen nicht abstrakt entschieden werden kann. Entschieden werden kann nur in Bezug auf eine grundlegende Fragestellung, ein basales Referenzthema, eine fundamentale Bezugstheorie.

Der Boden, auf dem die Argumentation aufruhrt, ist wichtig. Überzeugte Anhänger des selbsttätigen, entdeckenden Lernens, das für den Lernprozess genügend Zeit erhält, wird man nicht für den Zauber der in Sekundenbruchteilen erfolgenden Antwort faszinieren können. Für sie ist diese Geschwindigkeit beim Lernen wie ein Flug in ein entferntes Land, so schnell erreicht und so weit entfernt, dass man einige Zeit nach der Landung noch immer mental im Flugzeug sitzt. Hingegen ist für die digital-begeisterten Internetanhänger die Informationsverarbeitungskapazität des Computers ein Instrument des neuen Lernens, der Vernetzungen von Gedanken, Konzepten, Systemen.

Wenn wir mit dem Wort „Montessori“ ein ausgefeiltes Pädagogiksystem symbolisieren und wenn wir mit „Handy“ die unglaublichen Fortschritte digitaler Kommunikation kennzeichnen, dann umspannen die beiden folgenden Fragestellungen ein beeindruckendes Panorama:

Welche Referenzthemen, fundamentalen Bezugstheorien, grundlegenden Annahmen implizieren einen Triumph der Montessori-Methode?

Und welche führen unweigerlich zum Sieg des Handys?